

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 25 f die einspaltige Petit-Zeile Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

No. 16.

Eltville, Dienstag, den 24. Februar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anordnung betr. die Regelung der Fleischpreise.
Unter Abänderung der Anordnung des Kreisaußschusses vom 26. August 1919 werden die **Kleinhandelshöchstpreise** für Rindfleisch, Kalbfleisch und Wurst wie folgt festgelegt:

§ 1.
Die Höchstpreise betragen für ein Pfund:

| | | |
|-------------------------------|-----------------------|---------|
| 1. Rindfleisch. | | |
| Rindfleisch mit Beilage (25%) | | 4.50 M. |
| Wenden | | 5.— M. |
| Rostbrotens | mit Beilage (33 1/2%) | 0.60 M. |
| Knochen | | |
| 2. Kalbfleisch. | | |
| Salz und Brust | mit Beilage (33 1/2%) | 2.40 M. |
| Sug und Keule | | |
| 3. Wurst. | | |
| Blut- und Leberwurst | | 2.50 M. |
| Fleischwurst | | 3.50 M. |

§ 2.
Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 und in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915, 23. 9. 1915 und 23. 3. 1916. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Koblenzheim a. Rh., den 17. Februar 1920.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Milch und Butter.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1916 über Speisefette und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen wird hiermit für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

§ 1.
Der Kleinhandelshöchstpreis beträgt für einen Liter Milch 1.50 M.

§ 2.
Der Butterpreis beträgt 10 M. für ein Pfund ab Erzeugerhülle. Es handelt sich hierbei also um einen Großhandelspreis.

§ 3.
Die in § 1 und 2 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915, 23. 9. 1915 und 8. 5. 1916. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Koblenzheim a. Rh., den 18. Februar 1920.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Öffentliche Mahnung.

Auf Grund der gemeinrechtlichen Verfügung der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 2. Februar 1918 und unserer Bekanntmachung vom 25. März 1918 ergeht an die Steuerpflichtigen, die mit der **vierten Rate Staats- und Gemeindesteuern bis jetzt im Rückstand geblieben sind**, die öffentliche Aufforderung, die bezeichneten Rückständen binnen

8 Tagen an die hiesige Stadtkasse zu zahlen, andernfalls nach Ablauf dieser Frist unverzüglich zur Pfändung geschritten werden muß. Eine schriftliche Mahnung ergeht nicht mehr.
Eltville, den 20. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der Schmitt'schen Stiftung können Beiträge zu den Kosten der Erlernung eines Handwerkes oder von Handarbeiten zur Beschaffung von Kleidern usw. gewährt werden. Solche Personen, welche darauf Anspruch machen, wollen sich bis spätestens **15. März d. Js.** schriftlich bei dem Unterzeichneten melden, unter Angabe des Namens, Alters und der besuchten Schule.
Bei Jungen können Zulwendungen nur gewährt werden, wenn der Lehrvertrag zugleich vorgelegt wird.
Eltville, den 10. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt Eltville hat trotz der enormen Steigerung der Kurzlohn in Kreuznach vorgezogen, auch in diesem Jahre 20 Kindern eine Kur zu ermöglichen. Die Eltern, deren Kinder für diese Kur in Betracht kommen, werden gebeten, dieselben bis **15. März 1920** bei unserer Stadtsfürsorgerein — Rathaus Zimmer 12 —, Montags und Donnerstags von 3—5 Uhr, anzumelden.
Eltville, den 20. Febr. 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **1. April d. Js.** wird in der Gutenberg'schen Schule die Stelle eines **Schulwarts** errichtet. Der Schulwart erhält freie Wohnung, freien Brand und eine Vergütung in Geld. Die Dienstwohnung besteht aus einer Zweizimmerwohnung nebst Dachkammer und Küche.
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind bis spätestens **1. März d. Js.** einzureichen.
Eltville, den 7. Februar 1920. Der Magistrat.

Friedhofswärter

zum **1. April 1920** gesucht. Bedingungen: Körperliche Rüstigkeit, schreibgewandt, gute Führung. Probezeit 6 Monate, dann Anstellung auf Kündigung. Gehalt 1200 bis 1800 M. und 220 M. Wohnungsgeld. Feuerungszulagen nach staatlichen Sätzen. Bewerbungen mit Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf sind bis **1. März 1920** hierher einzureichen.
Eltville, 11. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom **Montag, den 23. Februar 1920 bis Freitag, den 27. Februar 1920** wird **Öl** ausgegeben. Auf die Person entfallen 100 Gramm. Die 100 Gramm kosten M. 1.45.
Die Ausgabe findet wie folgt statt:

| | | |
|-------------------|-------------|-----------|
| Bei Hlth. Müller | die Nummern | 1—113 |
| Carl Böhl | " | 114—227 |
| Peter Hermanns | " | 228—476 |
| Franz Wühl | " | 477—564 |
| Ferd. Schwab | " | 565—657 |
| Kot. Holland | " | 658—704 |
| H. Reinheimer | " | 705—780 |
| Kath. Höber | " | 781—827 |
| Jos. Waplerhan | " | 828—873 |
| Joh. Mager | " | 874—911 |
| Georg Bidel | " | 912—1004 |
| Kath. Angermüller | " | 1005—1095 |

Eltville, den 21. Febr. 1920. Städt. Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Städtische Warenstelle ist an das Telefonnetz mit Nr. 40 angeschlossen.
Eltville, 21. Febr. 1920. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Unser Eichmeister, Herr Anton Burg, ist von heute ab unter Nr. 274 an das Fernsprechbuch angeschlossen.
Eltville, den 17. Febr. 1920. Städtisches Eichamt

Bekanntmachung.

Mädchen für Lager- und Näharbeiten, junger Mann für Schilderlackererei, einige Damen für Stenographie und Schreibmaschine gesucht.
Eltville, den 14. Februar 1920.
Städtischer Arbeitsnachweis, Zimmer 8.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
eine goldene Brosche,
eine goldene Vorstecknadel.
Als gefunden:
Ein Rosenkranz,
ein Pelztragen.
Die Finder bezw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Eltville, den 21. Febr. 1920 Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Ueberschichten im Bergbau.

Gesamtarbeitszeit 8 1/2 Stunden.
Die Essener Verhandlungen über eine Steigerung der Kohlenförderung haben erfreulicherweise ein günstiges Ergebnis gehabt. Dem persönlichen Eingreifen des Reichskanzler Bauer und der ihn begleitenden Ministern ist es in den Verhandlungen mit den Vertretern der Zechenverbände und der Bergarbeiterorganisationen gelungen, alle Kreise des Bergbaues von der Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeitszeit und Arbeitsleistung zu überzeugen. Auf Grund der mit dem Kanzler und den Ministern gepflogenen Beratungen hat die Arbeitsgemeinschaft in Essen, der Vertreter aller beteiligten Bergbaukreise angehören, beschlossen, neue ausgedehnte Ueberschichten zu verfahren. Die Gesamtarbeitszeit wird sich danach auf etwa 8 1/2 Stunden belaufen.
Wöchentlich sollen zwei halbe, im Monat also vier volle Ueberschichten verfahren werden. Die Bezahlung hierfür beträgt für den Untertagearbeiter 100 Prozent Zuschlag, für den Uebertagearbeiter 50 Prozent Zuschlag. An Lebensmitteln werden den Bergarbeitern, die diese Ueberschichten verfahren, gewährt: an Brot monatlich 12 Kgr., an Fett monatlich 4 Kgr., und zwar zu dem für rationierte Lebensmittel üblichen Preisen. Als Beginn der Vereinbarung ist der 23. Februar festgesetzt worden. Die Vereinbarung gilt vorläufig bis zum 14. März, da zunächst die Wirkung erprobt werden soll. In etwa 14 Tagen werden neue Verhandlungen beginnen über etwaige neue Abmachungen und Verlängerung der soeben getroffenen Bestimmungen.

Durch das Verfahren von Ueberschichten im Bergbau ist eine bedeutende Steigerung der Kohlenförderung gewährleistet. Die Mehrleistung wird zum Teil für die Auslandslieferungen benutzt, zum Teil kommt sie der Industrie und hauptsächlich der Landwirtschaft zugute. Die Bergarbeiter tragen also durch die Uebernahme der Ueberschicht zur Erleichterung der äußeren und inneren Lage sehr viel bei. Für diese immerhin sehr beträchtliche Mehrleistung gebührt ihnen volle Anerkennung. Sie haben die Bedeutung dieses Entschlusses vollumfänglich erkannt. Von der Lösung der Kohlenfrage hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Mehr Kohle bedeutet mehr Arbeitsmöglichkeit, mehr Rohstoffe und mehr Lebensmittel. Mit der

Steigerung der Kohlenförderung ist daher der erste Schritt zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens getan. Hierzu nach Kräften beigetragen zu haben, wird ein unvergeßliches Verdienst der Bergarbeiter sein.

Die Wiedereinstellungspflicht.

Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung.

Hiernach sind Betriebsunternehmer und Bureauinhaber einschließlic der Körperschaften des öffentlichen Rechts verpflichtet, diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinternierten wieder einzustellen, welche am 1. August 1914 als Arbeitnehmer in ihrem Betrieb oder Bureau beschäftigt waren. Die gleiche Pflicht haben die Arbeitgeber gegenüber den Kriegsteilnehmern, die im August 1914 ihrer Dienstpflicht bei dem Heere, der Marine oder der Schutztruppe genügt, und dieserhalb aus ihrer früheren Beschäftigung bei ihnen ausgeschlossen waren. Endlich erstreckt sich die Wiedereinstellungspflicht auf die Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges noch die Schule besuchten und erst später Arbeitnehmer geworden sind, sofern sie von ihrer ersten Arbeitsstätte aus unmittelbar in den Dienst des Heeres, der Marine oder der Schutztruppen eingetretten sind.

Die Wiedereinstellungspflicht erlischt, sobald die Arbeitnehmer sich nicht binnen zwei Wochen zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei den früheren Arbeitgebern melden. Bei den aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Kriegsteilnehmern und den aus der Zivilinternierung zurückkehrenden Personen beträgt die Meldepflicht sechs Wochen.

Bilanzierung der Kriegsanleihen.

Der Reichsrat überwies eine Reihe von Verordnungsentwürfen den zuständigen Ausschüssen und nahm eine Verordnung über die Bilanzierung der Kriegsanleihen an. Es handelt sich darum, gemeinnützige Unternehmen wie z. B. Sparkassen und Genossenschaften, im allgemeinen von den strengen Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu entbinden. Bei dem gegenwärtigen Stand der Kriegsanleihen ist zu befürchten, daß bei Sparkassen und Genossenschaften bei strenger Anwendung dieser Vorschriften eine Unterbilanz eintreten kann mit allen gesetzlichen Folgen, insbesondere mit der Folge der Konkurserklärung. Zum Schutz des Publikums ist vorgesehen, daß alljährlich Abschreibungen zum Mindestbetrage von 1%, erfolgen müssen. Die Landeszentralbehörden können eine höhere Abschreibung anordnen. Ferner darf die Dividende den Höchstbetrag von 4% nicht übersteigen.

Der Wechsel im Elysée.

Paris, 18. Febr. Heute nachmittag fand im Elysée die sogenannte Uebertragung der Gewalt statt. Präsident Deschanel wurde von Millerand im Palais des Kammerpräsidenten abgeholt und nach dem Elysée geleitet, wo er von dem bisherigen Präsidenten Poincaré, sämtlichen Ministern und den Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen wurde. Poincaré begrüßte seinen Nachfolger. Er erklärte in einer Rede, der Sturm, der über Frankreich dahin gebraust sei, habe nicht einen Augenblick seine republikanischen Einrichtungen in Gefahr gebracht. Während der sieben Jahre seiner Präsidentschaft müsse Deschanel ohne Unterlaß die Ausführung des Friedensvertrages sicherstellen, dessen Verpflichtungen auszuführen sich Deutschland schon jetzt nicht sehr geneigt zeige. Es werde auch seine Aufgabe sein, die Kontinuität der französischen Außenpolitik sicherzustellen, die Bündnisse aufrechtzuerhalten und den Völkerverbund zu befestigen, um aus dem Frieden, der jetzt nur

eine Hoffnung, ein Name sei, etwas zu machen. Deschanel erwiderte. Während der Neben wurden 21 Kanonenschiffe abgefeuert. Deschanel begab sich alsdann, begleitet von seinem Vorgänger, in das Rathaus, wo er in Anwesenheit der früheren Präsidenten Douhet und Fallières vom Gemeinderat feierlich empfangen wurde.

Nochmalige Verlängerung der Frist für die Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Es sind Zweifel aufgetreten, ob der Steuererklärung zum Zwecke der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs der vorläufig Ende vorigen Jahres publizierte Kurzsatzel zugrunde zu legen oder der endgültige Kurzsatzel abzuwarten ist. Dazu erfährt man an zuständiger Stelle, daß für die Ansetzung von Wertpapieren usw. die Steuererlässe und Steuerwerte des vorläufigen Kurzsatzels maßgebend sind. Indessen wird mit Rücksicht darauf, daß die Abgabe der eingehend spezialisierten Steuererklärung einen beträchtlichen Aufwand an Zeit und Arbeit verursacht, die bereits einmal verlängerte, jetzt bis 15. Februar laufende Frist, nochmals verlängert.

Bevorstehende Betriebseinstellung in sämtlichen Zigarettenfabriken.

Auf Grund eines Beschlusses aller Mitglieder des Arbeitgeberverbandes der deutschen Zigarettenindustrie ist in sämtlichen Dresdener Fabriken den Arbeitern zum 8. März gekündigt worden. Die Zigarettenindustrie fordert Ermäßigung der Steuerlasten um 75 Prozent oder Hin- und Ausschließung des Infrastretens des Tabaksteuergesetzes. Berlin und die übrigen Herstellungsorte für Zigaretten schließen sich dem Vorgehen an, sobald die deutsche Zigarettenindustrie am 8. März gänzlich zum Erliegen kommt, wenn bis dahin keine Einigung mit der Regierung erzielt werden kann. Die Verlautbarung wird die sächsische Regierung zusammen mit Vertretern der sächsischen Zigarettenindustrie mit dem Reichsfinanzminister wegen des Infrastretens des neuen Tabaksteuer-Gesetz verhandeln. Tritt es unverändert in Kraft, so würde es, da die Valutaverhältnisse den Tabak so verteuert haben, nicht möglich sein, die Zigaretten zu einem billigeren Preise als 40 Pfg. und die Zigarette unter 4 Mark herzustellen. Es müßte daher eine Ermäßigung der Steuer eintreten, die auch möglich wäre, da der Goldhollausschlag den Minderertrag der Steuer wieder aufwiege.

Kirchliche Loslösung des Saargebietes.

Es ist ein offenes Geheimnis, so schreibt das Meher „Freie Journal“, daß die französische Regierung den Wunsch hat, daß das Saargebiet von der Diözese Trier getrennt werde und einen besonderen Bischof bekomme, der, wenn er auch nicht Franzose, so doch der französischen Regierung genehmiger ist als der deutsche Bischof von Trier, dem dieses Gebiet bis jetzt noch unterstellt war. Die Trennung vom Bistum Trier würde natürlich auch die Trennung der dem Saarbecken eingegliederten Weispfalz von der Diözese Speyer mit sich bringen.

Amerika und Europa.

Die Folgen der Wilsonschen Politik.

Paris, 20. Febr. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet, Senator Lodge habe erklärt, wenn Wilson fest bleibe, würden Frankreich, England und Italien in der Adriafage nachgeben. Es sei seine Ansicht, daß Wilson, wenn er fest geblieben wäre, bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten alles hätte durchsetzen können was er gewollt habe; demnach hänge Europa von Amerika ab. Senator Borah erklärte, der jetzige Zustand zeige die Unmöglichkeit, daß Europa und Amerika weiterhin zusammenhängen; ihre Methoden seien vollkommen verschieden. Als Amerika in den Krieg eingetreten sei, habe es keine Feinde gehabt; ein Jahr

nach dem Kriege habe sich eine große Macht von ihm entfernt, Rumänien, Rußland und Griechenland seien Amerikas erklärte Feinde, Frankreich klage an, Italien sei erbittert und Japan beleidigt.

Ein grosses Wirtschaftsabkommen mit Amerika.

Berlin, 21. Febr. Es wird jetzt von amtlicher Seite bestätigt, daß ein großes Wirtschaftsabkommen mit Amerika in Vorbereitung ist. Es werden in aller nächster Zeit umfangreiche Lebensmittellieferungen Amerika an Deutschland geleistet werden, und zwar kommt vor allen Dingen Wehl und Getreide in Frage. In Verbindung damit steht der Abschluß eines privaten Kreditabkommens bevor, und zwar zunächst auf 200 Millionen Dollar, wobei eine mehrjährige Zahlungsfrist ausgemacht werden wird.

Erzbergers Vermögen.

Berlin, 22. Febr. Einzelne Blätter bringen Auszüge aus einem Artikel der „Hamburger Nachrichten“, worin behauptet wird, Erzberger habe in seinen Steuererklärungen nicht die wahre Höhe seines Einkommens angegeben. Die „Hamburger Nachrichten“ stellen weitere Angaben über die Einnahmen Erzbergers in Aussicht.

Schwierigkeiten des Friedenswerkes.

Die adriatische Frage.

Washington, 21. Febr. Nach einer Korrespondenz soll die adriatische Frage nicht eher verhandelt werden, als bis die alliierten Ministerpräsidenten nicht mehr auf jede Art opponieren. Das wird erst der Fall sein, wenn die Note Wilsons die Ministertien durchlaufen hat. Man glaubt, daß diese Note heute abgeschickt werden wird.

Aller Blicke auf Sowjet-Russland.

Paris, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus London hat die Lösung der russischen Frage keine großen Fortschritte gemacht, da sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben haben und man über diesen Gegenstand nur eine allgemeine, sehr unbestimmte Erklärung abgeben konnte. In Wirklichkeit wird jede Macht sich die Bewegungsfreiheit in bezug auf die Sowjets vorbehalten, und nur das ist gewiss, daß in einiger Zeit, wenn die Erfahrung ihre Früchte trägt, eine gemeinsame Politik der Alliierten in Rußland ins Auge gefaßt werden könnte.

Die neue Konferenz in London.

Paris, 21. Febr. Millerand reist am Montag von Paris nach London. Er wird von einigen Unterstaatssekretären sowie vom italienischen Minister des Aeußeren, Scialoja, begleitet sein.

Besitzung in Griechenland.

Athen, 21. Febr. Die Nachricht, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, den Türken die Oberhoheit über Konstantinopel weiter zu belassen, hat hier große Bestürzung ausgelöst.

Friedenszustand mit Amerika.

Ein Antrag im Senat von Washington.

Paris, 22. Febr. Nach einer Radiomeldung aus Washington brachte Senator Franze im Senat eine Tagesordnung ein, durch die der Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland erklärt werden soll. Eine internationale Konferenz soll die Wiedergutmachungs- und Organisationsfragen regeln.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Böhnig wird denken, Sie wollten sich über ihn lustig machen,“ sagte er. „Es ist ja von Ihrem eigenen Lande die Rede, Carados im Hinterland von Argentinien, wie Sie wissen. Wachen Sie doch auf, Reimund!“

„Ich habe wirklich halb geschlafen,“ entschuldigte sich Reimund, und seine Züge schienen noch mehr einzufallen. „Ich habe sehr schlechte Nächte hinter mir. Wenn Herr Böhnig so gut sein will, mich zu entschuldigen, ziehe ich mich lieber frühzeitig zurück.“ Carados, gewiß; ich glaube, Sie sprächen von einer Stadt in Australien. Gewiß, ich wünsche oft, daß ich wieder in Argentinien wäre!“

Clemens gab keine Antwort darauf und ließ das Thema gänzlich fallen. Er hatte erfahren, was er hatte erfahren wollen — und ein weiteres Forschen hätte die beiden argwöhnisch machen können, die unbedingt an seine Harmlosigkeit glauben mußten. Er begann von einer Mine zu sprechen, an der er seiner Erklärung nach interessiert war. Und er wußte wirklich glänzend zu unterhalten, der lebenswürdige Herr Böhnig, der malte, der wissenschaftlich gebildet war und die ganze Welt gesehen hatte. Mit Hilfe des Tischbestecks und eines Weinglases erläuterte er den Plan der Mine. Die Schachtel mit den Zigaretten hatte die Kunde gemacht, und der aufwartende Diener das Zimmer verlassen. Was Clemens erzählte, war wirklich sehr interessant, und selbst Reimund lauschte aufmerksam. Er stand dicht neben dem Sprechenden, mit einer Hand auf die Tischplatte gestützt. „Sehen Sie, das hier liegt das Gold!“ sagte Clemens. Dabei gestikuliert er lebhaft mit der Hand, in der er die brennende Zigarette hielt. „Sie begreifen also, daß es

ganz unmöglich war, auf die anfangs versuchte Art etwas auszurichten. Nun läuft der Felsen, von dem ich sprach, fast parallel mit dem Flusse. Ziehen Sie eine Linie hier von Nord nach — — ich, ich bitte tausendmal um Verzeihung, Herr Reimund!“ — Ich hoffe, daß ich Sie nicht verletzt habe!“

Reimund schüttelte die Asche vom Handrücken, den Clemens wie ein Eifer der Erzählung mit der brennenden Zigarette berührt hatte. Dabei schüttelte er den Kopf.

„Ganz und garnicht,“ sagte er. „Ich verstehe Ihnen, daß ich nicht das Geringste verspürt habe, gar keine Verärgerung gefühlt habe! Erzählen Sie weiter! — Ich habe selbst mit Minen zu tun gehabt, und es interessiert mich sehr, was Sie erzählen.“

Clemens brachte seine Erzählung zu Ende, wurde dann aber selbst schweigsam, und die Unterhaltung geriet ganz ins Stocken. Reimund sah vornübergebengt, der Kopf war ihm auf die Brust herabgesunken; er konnte anscheinend kaum noch gegen das Einschlafen ankämpfen.

„Ich muß Sie wirklich bitten, mich zu entschuldigen,“ sagte er endlich. „Ich kann die Augen nicht mehr aufhalten. Ich werde hoffentlich in dieser Nacht wieder einmal gründlich schlafen. Kommen Sie, Doktor — bringen Sie mich hinauf!“

Ohne eine Silbe zu entgegnen, stand Alibarez auf und führte seinen Sahgeber hinaus. Alice ätmete auf, als sich die Tür hinter den beiden geschlossen hatte. Sie sah, daß ein Bächlein um Clemens' Wippen zuckte.

„Ich hoffe, daß Sie zu Ihrem Golde kommen werden,“ sagte sie auf die Minengeschichte anspielend. „Jedenfalls habe ich Ihnen angesehen, daß Sie dabei wieder irgend eine Entdeckung gemacht haben.“

„Wenn sie mir das wirklich angesehen haben, so bin ich doch noch ein Stümper in meinem Fach,“ entgegnete Clemens lächelnd. „Aber Sie haben jedenfalls recht gesehen. Ich habe sogar etwas sehr Wesentliches entdeckt — etwas ungeheuer Wichtiges!“

Weitere Aufklärungen gab er zunächst nicht, und Alice war nicht einmal so neugierig. Nach der Unruhe der letzten Wochen war sie froh, daß ihr ein anderer das fortwährende Beobachten und Aufmerksam abgenommen hatte; sie freute sich wirklich sehr, daß Clemens Gast auf Seeburg geworden war. Es gab ihr ein Gefühl von Sicherheit. Es war noch nicht die Zeit, zu der man sich in Seeburg zurückziehen pflegte, und Alibarez würde jedenfalls noch einmal erscheinen. Clemens rechnete jedenfalls mit seinem Kommen.

„Er verläßt seinen Patienten nicht oft,“ wandte Alice ein. „Ein gewissenhafter Wärter ist er.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenspruch.

Willst Gutes du und Schönes schaffen,
Das lebensvoll das Leben mehret,
Mußt du dich erst zusammenschaffen
Und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schwere.
Da hilft kein Schwärmen bloß und Hoffen,
Kein Traum von künftiger Entfaltung,
Nein, ringen mußt du mit den Stoffen
Und stark sie zwingen zur Gestaltung.

Friedlicher Sinn!

Will ich leben, erhalten, mein' friedlichen Sinn,
Bis ich in allem, recht friedfertig bin. —
„Bin dann auf alle Fäll'
Gottes Gesell'!“

Höhnischen Spott und Zwist, will ich keins meiden,
Denn davor schüttele mich, kann das nicht leiden.
„Wär sonst auf alle Fäll'
Teufels Gesell'!“

Eltwile.

G. Fl.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Stille, 23. Febr. (Deutsche Gesetze im besetzten Gebiet.) Die interalliierte Rheinland-Kommission hat nach Vorlage folgender Gesetze durch den Reichskommissar gegen ihre Anwendung im besetzten Gebiet keine Einwendungen erhoben:
 1) Reichsnotopfergesetz vom 31. Dezember 1919,
 2) Umsatzsteuergesetz vom 31. Dezember 1919,
 3) Reichsabgabenerordnung nebst Ausführungsverordnung vom 13. und 18. Dezember 1919.

Stille, 23. Febr. Die „Turngemeinde“ hier hat mit dem heutigen Tage Eingang in ihr neues Vereinsheim, das „Hotel Höligen“, gehalten. Die Turnübungen finden von dieser Woche ab regelmäßig Dienstags und Donnerstags im Saalbau Höligen statt. Zum ersten Male finden sich auch die Turnfreunde, die sich zur Wägnertage f. Jt. anmeldeten, am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, zum Übungssturnen im Hotel Höligen ein. Noch nicht angemeldete Turnfreunde werden gebeten, sich zwecks Teilnahme am Turnunterricht der älteren Turner am vorgemerkten Abend pünktlich einzufinden. Im Vereinsheim Höligen wird von jetzt ab jeden Samstag ein ständiger Vereinsabend eingerichtet. Es wäre zu begrüßen, daß dieser Abend einen recht zahlreichen Besuch, namentlich auch aus den Kreisen älterer Turner, aufweist.

Stille, 23. Febr. Herr Weinbändler Zipp aus Wiesbaden kaufte das der Firma Julius Dümcke Weinhandlung, gehörige in der Taunusstraße gelegene Wohnhaus zu unbekanntem Preise.

Stille, 23. Febr. Bis zum 13. Febr. sind im ganzen 144 Gefangenentransporte nach Deutschland abgegangen. Die Transporte entwickelten sich mit der größten Regelmäßigkeit und Ordnung. Aus dienstlichen Gründen werden die Gefangenen nicht mehr in Mannheim und Düsseldorf, sondern in Ludwigshafen und an der Mosel übergeben. Am Samstag begannen die Krankentransporte in besonderen Logaretzügen.

Stille, 23. Febr. An der Oberrealschule zu Wiesbaden legte vergangener Tage, der Sohn der Frau We. Jundel, hier, Wöhrthstr., Herr Adolf Jundel, eine Abiturientenprüfung ab. Er ist kein Schüler mehr, sondern ein Vorwärtstribunen, der freiwillig durch Selbstunterrichtung dieses Examen ablegte. Vor dem Kriege bestand er bei einer zuständigen Stelle in Wiesbaden das Kandidatexamen mit der Berechtigung zum Einj.-Preis. Dienst. Alle Achtung vor dem durch Selbsthilfe Vorwärtstribunen und wünschen wir demselben ein ungeheiltes Glück auf dem ferneren Lebenswege.

Stille, 24. Febr. Gestern Abend 8 Uhr beginnend, fand im „Kathol. Vereinshaus“ eine Versammlung des „Zentrums-Wahlvereins“ statt. Die Versammlung war ansehbar gut besucht und doch fehlten noch viele, sehr viele. Es waren zirka 40 Personen anwesend. Der Vorsitzende, Herr Direktor Abt, begrüßte die Erschienenen im Namen der hiesigen kommunalen Zentrumspartei und betonte, wie notwendig es heute ist, daß sich Alle für die Tagesfragen interessieren müßten, denn die durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse räumten einem jeden Bürger bedeutend mehr Rechte und Vorteile ein, als es ehemals war. Darum ist es erforderlich, daß ein Jeder seine Pflichten erfüllt, und seine Rechte fordert, und das kann er nur voll und ganz erfüllen, wenn er sich rege beteiligt an Allem, was die Öffentlichkeit interessiert. Es bedarf doch keiner besonderen Erläuterung, daß, wenn man bessere Zeiten zeitigen will, auch mitarbeiten muß, das Besondere wieder aufzurichten. Anstatt dessen eingedenk zu sein, wird an allen Plätzen räsonniert und ist schließlich selbst nicht in der Lage, Abhilfe zu schaffen. Der Vorsitzende erteilte hierauf dem Mitglied, Herrn Apotheker H. Simon das Wort zum ersten Punkt der Tagesordnung. Redner verbreitete sich eingehend über die Tätigkeit der „Kom. Zentrumspartei“ im „Städt. Parlament.“ Wir geben aus diesem ausführlich erläuterten Referat das Wesentliche wieder. Nicht mehr als 30 schriftliche Anträge von großer und kleiner Bedeutung wurden dem städtischen Parlament unterbreitet. Durchweg zeitigten sie nennenswerten Erfolg. Anträge von bedeutender Tragweite für das allgemeine Wohl der Bürgerschaft hatten glänzenden Erfolg. Wir heben hervor:

- 1) Antrag zur Beschaffung von Kleinwohnungen und mittleren Wohnungen;
- 2) Antrag, Aufbesserung der Milchversorgung für kleine Rieler. Ankauf von Kühenmilch.
- 3) Antrag, Hebung der Brennholznot;
- 4) Antrag, Anschluß an das Gaswerknetz Siebrich oder Niedersheim. (Die Erbauung eines Gaswerks kann der hohen Kosten wegen gar nicht in Frage kommen.)
- 5) Antrag auf Abänderung der Vorladungen beim hiesigen Bürgermeisteramt wegen der Zeitversäumnis der Geladenen;
- 6) Antrag, Beschaffung von neuem Geld für den Rhein-Genaukreis;
- 7) Antrag auf reichlichere Fettversorgung der Bevölkerung;
- 8) Auszahlung der Quartiergelder;
- 9) Aufsichtserhaltung des Weinbaumuseums.

Das wären die wichtigsten Anträge der kommunalen Zentrumspartei, die nach den Erläuterungen des Redners mit Erfolg gekrönt waren. Es wurde seitens des Vorsitzenden dem Redner Dank gesagt und von diesem zur Diskussion und neuen Anregungen aufgefordert. Eine Reihe der anwesenden Herrn meldeten sich zur Diskussion und es wurden neue Fragen aufgeworfen. Auch die Volkschulfrage und die Volkshochschulfrage wurden erörtert. Herr Dr. Baer sprach über die einigermaßen vorge-

schriftliche Befragung in der Lateinschulfrage. Um sich in den vielen Fragen wirklich eingehend zu verständigen, war die Zeit zu kurz und konnte die gesamte Tagesordnung nicht dermaßen gründlich behandelt werden, wie es hätte sein müssen. Pünktlich 10 Uhr schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung, die fernerhin von jetzt ab monatlich einmal einberufen werden soll.

Stille, 23. Febr. Man schreibt uns: Die Rolle Garn kostet 21.— Mk. Nachdem in letzter Woche der Preis für die Rolle Garn gewöhnlicher Größe, auf 15 Mk. stand, ist dieselbe unvermittelt auf 21.— Mk. in die Höhe geschwollen. Es wird in kurzer Zeit soweit kommen, daß überhaupt keine Rolle mehr zu kaufen gibt, sondern das Garn nur noch meterweise, das Meter zu 7 Mk. und 73 Pfg. zu kaufen ist. So geht die Schraube ohne Ende bis zu einem unheilvollen Chaos verfallt.

Stille, 23. Febr. Gastwirtschaften sind lebenswichtige Betriebe — Streit verboten. So hat General v. Stolzmann in Kassel verfügt, der für die Dauer der Verhängung des Ausnahmezustandes die vollziehende Gewalt im Bereich des Reichswehrbrigadefeldkommandos 11 übernommen hat. Der General handelte im Einverständnis mit dem Regierungskommissar. In einer Verfügung heißt es: Die vom 15. bis zum 28. im Bezirk Frankfurt a. M. beabsichtigte Schließung der Gastwirtschaften und Gasthäuser wird verboten. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht die Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 15,000 Mk. bestraft.

Stille, 23. Febr. (Trichinen im Auslandsfleisch.) Wie notwendig die amtliche Trichinenschau für Auslandsfleisch ist, zeigt ein Bericht des Dresdener Vieh- und Schlachthofes. Danach wurden bei der Untersuchung des Auslandsfleisches im Monat Dezember in 22, im Januar in 13 Fällen Trichinen gefunden.

Stille, 20. Febr. Gestern und heute fand hier unter dem Vorsitz des Geh. Provinzialschulrats Dr. Albers aus Kassel die Seminarerlaubnisprüfung statt. Alle 23 Bewerberinnen haben die Prüfung bestanden; 7 davon unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Stille, 24. Febr. (Verteidigung von Sachverständigen durch die Handelskammer.) In der Wirtschaftsausschussung am 18. Februar sind für den Handelskammerbezirk Wiesbaden öffentlich angestellt und vereidigt: 1. als Sachverständige für Kolonialwaren, Kaufmann Carl Groll, Teilhaber der Fa. Friedrich Groll, Wiesbaden, Gortelstraße 12, Kaufmann Walter Fechner, Teilhaber der Fa. Glaser und Co., Wiesbaden, Friedrichstraße 16. 2. als Mutterzieher und Wäger, Kaufmann Josef Raß I., Winkel i. Rhg., Hauptstraße 132.

Stille, 23. Febr. Am Sonnabend den 28. Febr., 7.30 Uhr abends findet im „Hotel Reisenhaus“ eine Versammlung der „Deutschen Volkspartei“ (Kreisverein Rheingau, Sitz Stille) statt. In dieser Versammlung wird der Geschäftsführer der Partei (Sitz Wiesbaden) Herr Weyden ein Vortrag halten über „Deutschlands höchste Not und Errettung.“

Stille, 23. Febr. (Vorsicht beim Einkauf von Tierpulver.) Es haben sich verschiedene Fälle ereignet, in denen nach Genuß sogenannten Tierpulvers Vergiftungserscheinungen eingetreten sind. Die Krankheitserscheinungen äußerten sich in mehrmaligem Erbrechen, bemerkenem Kopf, Schüttelfrost usw. Beim Ankauf von Tierpulver ist also dem Publikum sowohl als auch den Ladenbesitzern größte Vorsicht anzurufen.

Stille, 23. Febr. Das hiesige Postamt schreibt uns: Die Empfänger von Herrenscheinen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Renten für März am 26. Februar von 8—12 Uhr Vormittags beim Postamt stattfindet und daß außer den Darstellungen auch die amtlichen Bescheinigungen mit vorgelegt werden müssen.

Stille, 21. Febr. (Schulhefte und Papieraufschlag.) Schreibpapier wird in allerhöchster Zeit eine Preiserhöhung von 85 Prozent erfahren, so daß in Bände ein Bogen Kanzleipapier 20 Pfg. kommt. Ab 1. Febr. ist durch die Schreibwarenhändler ein Preisaufschlag für Schulhefte um 50 Prozent angekündigt. Ein Heft kommt nun auf 75 bis 80 Pfennig, im Frieden kostete es 10 Pfg. Das Papier ist nicht besser und das Heft nicht dicker geworden. — Wie uns eine erste Direktion Ruderfabrik mitteilt, kosten 1000 Stück weiße Dreifachschläge 150—160 Mark. Farbige Dreifachschläge wird die geringste Qualität auf 80 Mk. zu kosten kommen.

Stille, 23. Febr. Dem jetzigen Mangel an Wohnungsbauten kann nur entgegengetreten werden, wenn alle Kräfte dem Kleinwohnungs- und Siedlungsbau zugewandt werden. Da wegen des Kohlenmangels nicht daran zu denken ist, gebrannte Ziegelsteine und sonstiges Baumaterial zu beschaffen, kommt hauptsächlich der Lehm- und Zementbau für alle ländlichen und vorstädt. Siedlungen in Betracht. Die Erfahrungen die mit den verschiedenen Lehm- und Zementbauverfahren gesammelt sind, beweisen, daß alle gegen die Lehm- und Zementbauweise geäußerten Bedenken und die länderläufigen Vorurteile wiederlegt werden können. Es empfiehlt sich, die in unserer Gegend heimische Ausführungsmethoden der Lehm- und Zementbauten wieder aufzunehmen und die erfahrenen alten Handwerker, die in Lehm gebaut haben, als Lehmeister heranzuziehen. Gemeinsam mit den Siedlungsgesellschaften, Baugewerkschaften und sonstige Bauherren sollten sofort mit der Vorbereitung ihrer Bauten für dieses Jahr beginnen. Derartig geförderte Bauten haben Aussicht darauf, von Reich und Staat in entgegenkommender Weise mit finanzieller Unterstützung bedacht zu werden. Vom Ministerium für Volkswohlfahrt ist ein Merkblatt für die Lehm- und

weise herausgegeben worden, das wie uns mitgeteilt wird, in nächster Zeit in größerer Anzahl zur Verteilung an die Gemeinden gelangt.

Stille, 23. Febr. Im Verlage von Carl Heymann, Berlin W 8, Mauerstraße 43/44 ist eine Schrift, unter dem Titel „Einführung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen“ erschienen. Neben der in Nr. 33 der vorjährigen Preussischen Gesetzsammlung veröffentlichten Höchstmietenanordnung vom 9. Dezember 1919 enthält diese Schrift noch den Ausführungsvertrag zu dieser Anordnung sowie die Mieterschulordnung vom 23. September 1918 und 22. Juni 1919 und die Verordnung über Sammelheizungs- und Warmwasser- versorgungsanlagen in Mieträumen vom 22. Juni 1919. Die Broschüre wird als Nachschlagewerk in Mietangelegenheiten, sowohl Behörden als auch Mietern und Vermietern zur Anschaffung empfohlen. Der Preis für jedes Stück beträgt Mk. 2.50.

Stille, 23. Febr. Die ungerechtfertigte Preistreibererei vieler deutscher Fischereien mit ihren Fängen hat in Lübeck zu einem energischen Kampf gegen die Fischereien geführt. Die Travemünder Fischer haben in der vergangenen Woche und auch jetzt noch wahre Rekordfänge zu bezeichnen. Derartige Massen von Heringe sind ihnen noch niemals ins Netz gegangen. Es häut oft schwer, den Segen in den Booten unterzubringen. Die Fischer senden ihre Fänge jetzt samt und sonders nach Hamburg, Altona usw., wo sie noch viel höhere Preise bekommen, als früher von den Fischindustriellen, die für das Pfund 2.50 Mark zahlten. — So dürfte die letzte Woche den Travemündern Fischern ein Vermögen gebracht haben. Ihre Verdienste in den letzten vier Wochen werden auf 7—9 Millionen geschätzt. Vor dem Kriege gaben die Fischer bei solchen Fängen die Heringe schaufelweise für 10 Pfennige ab. Die Barentshaltung der Ware und die Preistreibererei hatte in der Lübecker Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Die Beamten und Arbeiter der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft weigerten sich, weiter grüne Heringe zu transportieren, wenn die Fischer die Preise nicht bedeutend herabsetzen würden. Als die Fischer das Ultimatum ablehnten, besetzte sich das Bundungsversorgungsamt mit der Angelegenheit und setzte den Pfandpreis für grüne Heringe, der bisher bis zu 8.50 Mk. betrug auf 80 Pf. fest; auch wird wegen der früheren Preistreibererei strafrechtlich vorgegangen werden.

Stille, 22. Februar. (Besteuerung jugendlicher „Kriegsgewinner in Dänemark.“) In politischen Kreisen Dänemarks geht man mit dem Plane um, die Jugend zu besteuern. Die junge Generation verdient unverhältnismäßig viel, gibt es mit vollen Händen aus und wiewohl sich in der Erwartung, daß das Einkommen mit zunehmenden Jahren entsprechend steigen werde. — So gewöhnen sich die jungen Herren an ein Großmantum, das später zu peinlichen Konflikten führen muß. Jetzt will man jugendlichem Leichtsinne den Saum der Besteuerung anlegen, und zum Steuern zahlen „erzählen“. Und gleichzeitig soll das Erträgnis dieser Jugendlichssteuer zu einer Entlastung der älteren Staatsbürger beitragen.

Verrohung der Neuzeit.

Unglaublich — aber wahr.

Das „Delmenhorster Kreisblatt“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, ist unser schönes Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, zu einem Walzer, der auf Tanzböden gespielt wird, herabgewürdigt worden. Der Text wird von vielen Tänzern mitgesungen und die Stelle, „Christ der Reiter ist da“, wird profaniert durch die Worte „Stirb, dein Emil ist da“. Es scheint, als ob in der heutigen neuen Zeit alles in den Rot gezogen werden muß. Denkt denn keiner der Sängler mehr zurück an seine Kinderzeit, als ihm die Mutter die Hände faltete und er unter dem Christbaum andächtig mit einstimme in das schöne Weihnachtslied? Wenn so etwas Dichter und Komponist des schönen Liedes, das vor einiger Zeit hundert Jahre alt war, noch erlebt hätten, dann hätten sie wünschen mögen, daß sie das herrliche Lied mit seiner innigen Melodie nie der Christenheit geschenkt hätten.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Stille.

Mainzer Börse.

Mainz, den 20. Februar 1920.

Am Getreidemarkt war Hafer fest, da die Zufuhren gering sind und die Nachfrage groß. Ebenso sind sämtliche Futterrüben gesucht, aber wenig angeboten. Rotklee war vernachlässigt und billiger im Preise, dagegen sind andere Sämereien, wie Luzerne, Esparsente, Saatwicken und Saaterbilen nach wie vor fest. Die Börse war sehr gut besucht, zumal der heutige Markt mit der ertentlichen Hauptversammlung zusammenfiel.

Obergärtner,

verheiratet, kinderlos, 27 Jahre, kath., bewandert in Obst-, Gemüse- und Weinbau, sowie in Frühlager, Treibhaus, Blumenzucht und Parkpflege, sucht Stellung in Herrschaftsgarten sofort oder später. Best. Angebote bitte zu richten an Obergärtner Peter Enders, Hochheim, Delkenheimerstraße 49.

Schöne Ferkel und Läufer Schweine

eingetroffen.

Verkauf Hattenheim, 3 Minuten vom Bahnhof.

Gebhäuser.

August Dürr,

Bau-Schlosserei und Draht-Flecherei
Eltville a. Rhein. Grabenstr. 3.

Weinberg-Draht, 2,8 2,5 2,2
und 2 stark,
Staheldraht u. Gestkrampen,
gute, prima verzinkte Ware,
Hefketten, Spanner sowie Stäbe
aller Art.

Ferner Draht-Geflechte in allen
Stärken und Maschenweite u.

Was nicht am Lager, fertige sofort an.

Täglich *garantiert frische*

Trinkeier

Stadt *Mk. 2.*

Hubert Schwarz,
Lebensmittelgeschäft.

Geschäftsbedarf!

Packpapier, Wellpappen, Kartons, Kordel,
Klebstoff, Druckfaden, Durchschreibartikel,
Durchschlag u. Kohlenpapiere, Farbbänder,

liefert vom Lager: G. C. Meyer, Eltville, Tel. 203.

Lüchtiger Elektromonteur,
für Stark- und Schwachstrom
sofort gesucht

Burger & Heinrich,
Nüdesheim a. Rhein.

Kleine Villa

oder

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht.

Angebote unter X. Z. an die Exped.
erbeten.

Wegen Umstellung

einer

Chemischen Fabrik

in

Biebrich a. Rhein

Rheingaustraße 40/46

sind zu verkaufen:

Transmissionsteile

Lager

Wellen

Niemenscheiben

Lederriemen

Rohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winkelisen

Rundisen

Stangeisen

Elektromotore usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag

von 9 bis 12 Uhr

M 27

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Farbmüller,

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit der Schwarz-
farbenaufbereitung vollständig vertraut, zum
sofortigen Antritt gesucht
und erbittet Offerten

Tauberwerke,
Weikersheim (Wrtbg).

Kleesamen

sonst

alle Sorten Gemüsesamen zur Frühjahrsaussaat
empfehle billigst
Handelsgärtnerei Bopp,
Wambach-Schlagenbad.

Deutschnationale Volkspartei

Kreisverein Rheingau.

Sonnabend, den 28. Februar ds. Js.,

abends 7.30 Uhr,

öffentliche Versammlung

im „Hotel Reisenbach“ zu Eltville.

Vortrag

des Herrn Weppen, Geschäftsführer der
Partei in Wiesbaden, über
„Deutschlands höchste Not und
Errettung“.

Wir bitten um zahlreichen Besuch; auch die Beteiligung von Frauen ist sehr
erwünscht.

Der Vorstand:

Konsul Neesen, Foststrat Dr. Raab, Frau Anna Schorlopf, Rechtsanwalt Lang,
Oberst Bühlendorf.

Deutsche Bank Wiesbaden,

Devisen-Ableitung

direkte Telefonanschlüsse 6417, 6418, 6525.

An- und Verkauf aller ausländischen

Zahlungsmittel.

Auf Wunsch

regelmässige Kursmeldungen

schriftlich und telefonisch

Wir bitten um Anruf.

[7054]



Geschäftsbücher
EDLER & KRISCHE
HANNOVER
GEGR. 1856.
Hauptniederlage für Eltville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung



Diese große
Tageszeitung



und diese
5 Unterhaltungs-Beilagen
zusammen nur 90 Pfg. monatlich

Bestellungen auf die Berliner Abendpost nimmt jede Post-
anstalt und jeder Briefträger entgegen. Probenummern
vom Verlag der Berliner Abendpost: Berlin SW 68

2

Schneider- gehilfen

(1 Großstückmacher und
1 Kleinstückmacher)
für sofort gesucht.

Schneidermeister Beck,
Eltville.

Lüchtiges

Haus-

und

Mädchen,
dem Gelegenheit geboten ist,
sich im Kochen auszubilden, bei
gutem Lohn gesucht.

Hotel Restaurant
Ernst Müller,
Nüdesheim a. Rh.

Gegen Katarhe
EMS
Emser
Wasser

7864]

Ehepaar

mit 2 erwachsenen Kindern (sofort
oder später in ruhigen
Haus 3 Zimmer, Küche mit
Zubehör. Frau wäre geneigt,
Stundenarbeit und Flecht-
auszuheifen.

Offerten unter N. G. 70 an
die Exped. d. Bl.

Jüngere

Konforistin

in Korrespondenz und Buch-
haltung erfahren, in angenehmer
Stellung gesucht. Schriftliche
Angebote unter M. R. an die
Expedition.

Kleine Villa

Landhaus mit Garten
kauft Hamburger Bank
Berlin, Minstr. 5.

Primanerin

erteilt Nachhilfe.
Näheres in der Exped.

2 Herren

27 und 29 Jahre, kathol.,
Großkaufleute, vermög.,
wünschen zwei junge, hübsche
Damen vom Rhein zweck-

Heirat

kennen zu lernen. Ver-
mögen erwünscht.

Offerten möglichst mit Be-
weis unter Zusicherung strengster Dis-
kretion unter G. H. 20 an die
Expedition d. Bl.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Er-
findungen Anregung zum
Erfinden in uns. Bro-
schüre m. Gutscheine über
20 Mark [8178]

umsonst.

Industrie- u. Handels-
gesellsch. Leipzig,
Windmühlenstr. 1-5.

Lannene

Weinbergspfähle

hat noch abzugeben.

H. Förster,

Sägewerk Seidenhahn,

Post Bleidenstadt.

Zwei gute

Wachthunde

gesucht

Schierstein a. Rh.

Ein

braver,

intelligenter

Junge

mit

gutem Schulzeugnis als

Buehdrucker

Lehrling

gesucht. Näheres im Verlag des
„Rheingauer Beobachter“
Eltville.